

FLUGLÄRMREPORT

zum Flughafen Leipzig/Halle

«Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest.» Robert Koch (Nobelpreisträger für Medizin)



Dezember 2025

Bl „Gegen die neue Flugroute“, 04139 Leipzig, PF 26 01 10
Mitglied in der Bundesvereinigung gegen Fluglärm e.V.
pressefluglaermleipzig@t-online.de
www.fluglaermleipzig.de

IN DIESER AUSGABE

Jahresrückblick 2025	1-3
Presseschlagzeilen	4
Statistiken	5
Fehlplanung	6

Viel Lärm um nichts – außer um Schulden, Nachtflüge und Verantwortung

Ein Jahresrückblick aus der Einflugschneise

Bevor hier jemand nervös den Zeigefinger hebt: Nein, dies wird keine verspätete Neujahrsansprache. Kein „Jetzt-ist-aber-auch-mal-gut“-Appell eines Möchtegern-Bundeskanzlers Friedrich Merz, kein wohlfeiles „Wir haben verstanden“ aus der Worthülse-Manufaktur eines Moralapostels und Bundespräsidenten Steinmeier. Das hier ist ein Jahresrückblick 2025 auf ein politisches und wirtschaftliches Dauerproblem der Region, das 2025 endgültig aus dem Nebel der Beschwichtigungen aufgetaucht ist.

Satirisch, bissig und leider näher an der Realität als allen Beteiligten lieb sein dürfte – insbesondere am Flughafen Leipzig-Halle.

Januar: Klagen zum Warmwerden

Das Jahr begann, wie es endete: mit Klagen. „Zehn Klagen gegen Pläne für den Flughafen“ – eine Schlagzeile wie ein Weckruf. Oder wie ein Déjà-vu. Denn wer dachte, dass juristische Auseinandersetzungen am Leipziger Frachtflughafen ein Randphänomen seien, hatte spätestens im Januar die Gelegenheit, sich eines Besseren belehren zu lassen. Das Management der

FLUGLÄRMREPORT

zum Flughafen Leipzig/Halle

«Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest.» Robert Koch (Nobelpreisträger für Medizin)

Mitteldeutschen Flughafen AG (MFAG) zeigte sich erwartungsgemäß überrascht. Wieder einmal. Als hätte niemand je auf die Idee kommen können, dass Dauerlärm, Nachtflüge und Ausbaupläne auf Widerstand stoßen. Die Klagen seien lästig, hieß es sinngemäß, aber nicht überraschend. Dass es so weit kommen konnte, sei bedauerlich – verantwortlich fühle sich aber niemand.

Februar: Leere Hallen, leere Versprechen

Im Februar dann der Blick in die Flughafen-Mall: „Nichts los in der Leipziger Flughafen-Mall“. Keine Fluggäste, keine Umsätze, kein Konzept. Kurz darauf: Keine Flüge mehr nach München. Die Anbindung an eines der wichtigsten Drehkreuze der Republik kappt man also einfach – vermutlich im festen Glauben, dass DHL-Fracht nachts auch Menschen ersetzt. Währenddessen wurde der Flughafen weiter als wirtschaftliches Rückgrat verkauft. Für viele Leipzigerinnen und Leipziger, die nachts wach liegen, klang das zunehmend zynisch. Die sächsische Staatsregierung schwieg dazu höflich. Schließlich ist Schweigen hier die Antwort auf strukturelle Probleme.

März: Bedeutungsverlust – aber bitte leise

Im März stellte sich erstmals öffentlich die Frage, ob Leipzig und Dresden nicht gerade in die Bedeutungslosigkeit abgleiten. Ryanair formulierte es weniger diplomatisch: Warum solle man sich mit Leipzig und Dresden überhaupt noch herumschlagen? Gute Frage. Eine, auf die weder die MFAG noch das Wirtschaftsministerium eine überzeugende Antwort hatten – außer dem altbekannten Mantra vom Frachtflughafen als Jobmotor. Airlines meiden den Standort, was seine Gründe hat: Nachtfokus, wenig Passagiere, hohe Kosten. Dass diese Entwicklung politisch gewollt war, wollte trotzdem niemand einräumen. Schließlich hatte man sich früh auf Fracht festgelegt – und alles andere dem Markt überlassen.

April: Weniger Lärm? Glauben Sie auch an den Osterhasen?

Im April dann der Klassiker: Versprechen von weniger Fluglärm. Die Betroffenen zweifelten – völlig zu Recht. Denn die Erfahrung zeigt: Wenn irgendwo „weniger Lärm“ draufsteht, ist meist mehr Antonov

drin. Dass ein Urteil zu einer Klage erst für Dezember angekündigt wurde, passte ins Bild. Zeit gewinnen ist schließlich auch eine Strategie.

Juni: Der Lack blättert - Streik am angeblichen Vorzeige-Standort

Im Juni streikten DHL-Beschäftigte am angeblichen Vorzeige-Logistikstandort. Das passte so gar nicht zur Hochglanzbroschüre von DHL und MFAG. Doch statt Ursachen zu analysieren, verwies man auf äußere Umstände. Verantwortung ist schließlich wie Nachtfluglärm: Man hört ihn, aber keiner will ihn verursachen.

Sommer: Riesenflugzeuge, Riesendefizite

Der Sommer brachte neue Höhepunkte in der Streichliste (Wizz Air streicht alle Flüge) – und neue Höhenmeter für besonders laute Maschinen. Kritik an Antonov-Plänen, Sorgen vor noch mehr Lärm. Gleichzeitig: Kein Geld der Stadt Leipzig für Gutachten im Zuge der Klage, Stellenabbau am Flughafen, Sparkurs. 172 Jobs sollten gestrichen werden. Flughäfen auf Sparkurs – das klang verdächtig nach der Arbeitsweise der Bundesregierung, die Schulden lieber in die Zukunft verschiebt, statt Probleme ehrlich zu benennen. Investieren ohne Plan, sparen ohne Konzept – Berlin lässt grüßen, Leipzig-Halle macht's nach.

Herbst: Airlines sagen „Nein danke“

Im September und Oktober dann die Quittung: Ryanair kehrt nicht zurück, Lufthansa droht, streicht, reduziert. Der Winterflugplan fällt dünn aus. Sehr dünn. Man könnte fast meinen, dass ein Flughafen, der sich nahezu ausschließlich auf Nachtfracht spezialisiert, für Passagierairlines irgendwann unattraktiv wird. Aber das wäre ja eine Erkenntnis, die man schon vor Jahren hätte haben können.

November: Rekordverluste, aber keine Verantwortung

Im November schließlich der offizielle Offenbarungseid: Rekordverlust. Zwei Flughäfen, eine Krise – und viele Schuldige, nur keine Verantwortlichen. Wen wundert? Die MFAG erklärte, die Umstände seien schwierig. Die Staatsregierung nickte verständnisvoll. Schulden? Kein Problem. Die kennt man in Berlin schließlich auch zu Hauf. Hauptsache, man kann sie

FLUGLÄRMREPORT

zum Flughafen Leipzig/Halle

«Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest.» Robert Koch (Nobelpreisträger für Medizin)

jemand anderem erklären. Zumindest auf diesem Gebiet ist man immer kreativ.

Dezember: Militärtransporte und Maulkörbe

Kurz vor Weihnachten dann der Paukenschlag: Militärlieferungen über den Leipziger Airport, ein Mitarbeiter kritisiert DHL – und wird gekündigt. Transparenz? Fehlanzeige. Kritische Stimmen? Unerwünscht. Dass der Flughafen zunehmend auch militärisch genutzt wird, war lange ein gut gehütetes Geheimnis und natürlich ein vom „Klassenfeind“ geschürtes Gerücht. Nun ist es eine Schlagzeile. Und wieder fühlt sich niemand zuständig.



Und am Ende: Alles schon mal gesagt
Das Bittere an diesem Jahresrückblick ist nicht die Überraschung. Es ist die Bestätigung. Viele der Probleme, die 2025 offen zutage traten, wurden vor

Jahren von Kritikern des Ausbaus des Frachtflughafens benannt. In Bürgerversammlungen. In Stellungnahmen. Bei direkten Kontakten zu Politikern der Landesregierung. In diesem Fluglärmreport. In einer Petition an den Sächsischen Landtag. Dort jedoch fand man weder Gehör noch den Mut, sich ernsthaft mit den Argumenten auseinanderzusetzen. Politisch abgesichert wurde dieser Kurs vom Freistaat Sachsen. Im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) hielt man lange an der Erzählung vom unverzichtbaren Logistikdrehkreuz fest. Dass diese Strategie den Passagierverkehr systematisch schwächt und den Standort für Airlines unattraktiv macht, wurde hingenommen. Hauptsache, die Frachtzahlen stimmen – auch nachts. Auch die Stadt Leipzig trägt ihren Teil zur politischen Leerstelle bei. Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) verwies regelmäßig darauf, dass der Flughafen außerhalb der Stadtgrenzen liege. Formal korrekt – inhaltlich unzureichend. Denn der Fluglärm endet nicht an der Stadtgrenze, und ein erheblicher Teil der Leipziger Bevölkerung ist betroffen.

Heute ist eine über 400 Seiten starke Klage gegen den weiteren Ausbau anhängig. Eine juristische Aufarbeitung dessen, was politisch versäumt wurde. Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig sah jedoch keine Veranlassung, diese Klage finanziell zu unterstützen. Lärm kennt keine Stadtgrenzen, politische Verantwortung offenbar schon.

So endete das Jahr 2025, wie es begann: laut, konfliktreich und mit der Gewissheit, dass man vieles hätte wissen können. Man wollte nur nicht. 2025 hat gezeigt, was passiert, wenn politische Verantwortung zwischen Vorstandsetagen, Ministerien und Rathäusern verdampft. Aber warum soll es im Freistaat Sachsen anders zugehen als im übrigen Deutschland.

Ein gutes 2026. Und guten Flug.

mz

FLUGLÄRMREPORT

zum Flughafen Leipzig/Halle

«Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest.» Robert Koch (Nobelpreisträger für Medizin)

LVZ-Schlagzeilen 2025

Januar

Zehn Klagen gegen Pläne für Flughafen - Januar 2025

Februar

Nichts los in der Leipziger Flughafen-Mall - 05.02.2025

Keine Flüge mehr von Leipzig nach München - 12.02.2025

März

Droht den Flughäfen Leipzig und Dresden der Bedeutungsverlust? - 10.03.2025

Ryanair, Warum sollen wir uns mit Leipzig und Dresden herumschlagen? - 26.03.2025

April

Betroffene bezweifeln weniger Fluglärm - 08.04.2025

Klage gegen Flughafen: Urteil nicht vor Dezember

Juni

DHL-Beschäftigte am Airport streiken - 6.6.2025

Juli

Rückschlag für den Flughafen: Billig-Airline Wizz „Streicht alle Flüge“ - 16.07.2025

Mehr Lärm durch Riesenflugzeuge? Kritik an Antonov-Plänen am Flughafen - 30.07.2025

August

Flughafen Leipzig-Halle: Kein Geld für Gutachten - 01.08.2025

Flughäfen auf Sparkurs: 172 Stellen auf Streichliste - 15.08.2025

Kritik an Stellenabbau an Sachsens Flughäfen - 16./17.08.2025

September

Ryanair: „Wir kehren auf absehbare Zeit auf keinen Fall nach Leipzig und Dresden zurück“ - 13./14.09.2025

Lufthansa droht mit Flugstreichungen ab Leipzig/Halle und Dresden - 26.09.2025

Oktober

Streichungen und Airline-Rückzüge: Winterflugplan fällt dünner aus - 22.10.2025

Lufthansa streicht eine Frankfurt-Verbindung

November

Zwei Flughäfen – eine Frage: Wie kommen Airports in Dresden und Leipzig aus der Krise - 18.11.2025

Sachsens Flughäfen mit Rekordverlust - 27.11.2025

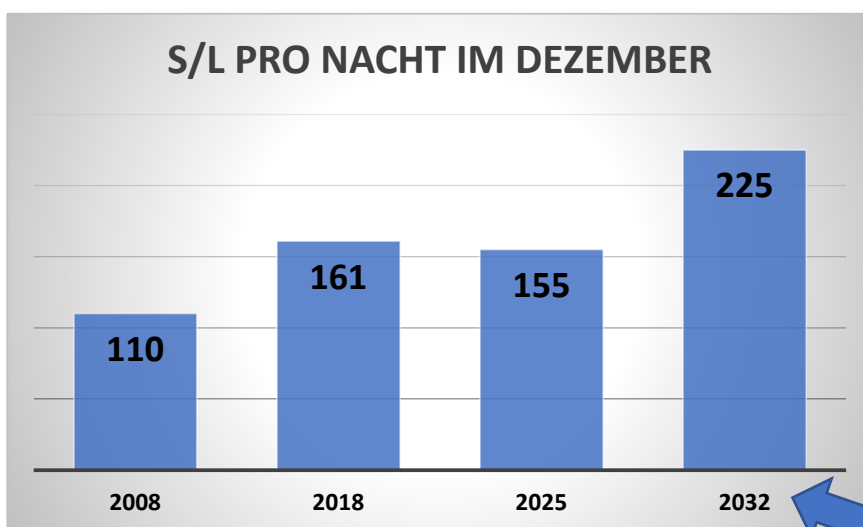
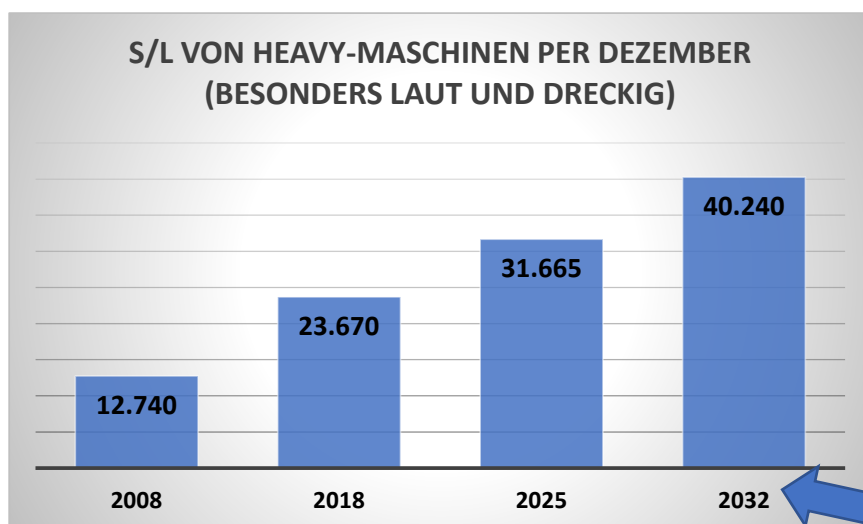
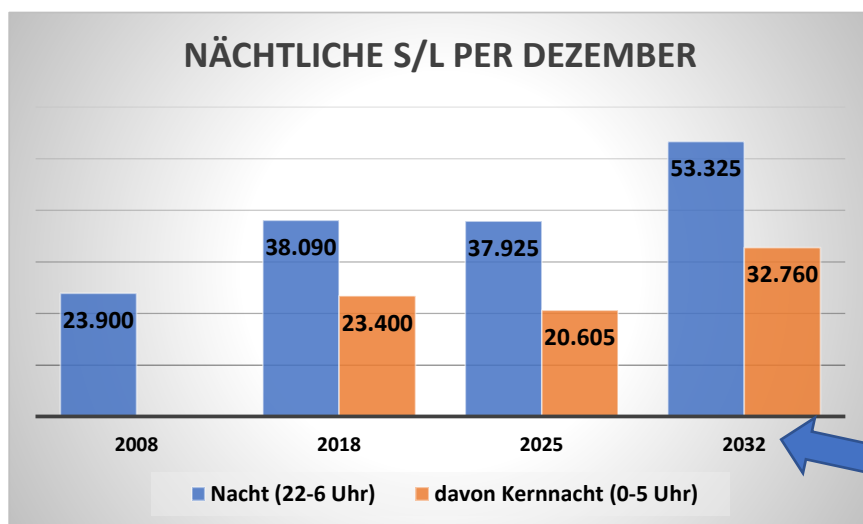
Dezember

Militärlieferungen über Leipziger Airport? Mitarbeiter kritisiert DHL und wird gekündigt - 24.12.2025

FLUGLÄRMREPORT

zum Flughafen Leipzig/Halle

«Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest.» Robert Koch (Nobelpreisträger für Medizin)



FLUGLÄRMREPORT

zum Flughafen Leipzig/Halle

«Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen, wie die Cholera und die Pest.» Robert Koch (Nobelpreisträger für Medizin)



FAKT!

Der Flughafen
Leipzig-Halle
ist die



LAUTESTE
STADTNAHE
NÄCHTLICHE

Lärmquelle
Deutschlands.



FON

0341 4 61 54 40



WEB

www.fluglaermleipzig.de



MAIL

info@fluglaermleipzig.de
pressefluglaermleipzig@t-online.de



ANSCHRIFT

Bl „Gegen die neue Flugroute“
04139 Leipzig, Postfach 26 01 10



TREFFEN

Jeden letzten Donnerstag eines
Monats.

Anfragen immer gerne unter
den angegebenen
Mail-adressen

Die Klage gegen den Flughafenausbau ist nicht nur juristischer Widerstand – sie ist ein notwendiger Aufstand gegen eine Politik der Verantwortungslosigkeit. Helfen Sie uns mit einer Spende zur Klageunterstützung, diesen Aufstand zu gewinnen. Jeder Euro kommt an! Als nicht von staatlicher oder kommunaler Seite finanziell unterstützte Initiative, die Großes für die Region bewirken will, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Empfänger: IG Nachtflugverbot Leipzig/Halle e.V.
Bank: Volksbank Delitzsch eG
IBAN: DE04 8609 5554 0176 7056 20
BIC: GENODEF1DZ1
Verw. Zweck: Frachtflugausbau verhindern

Gern stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenquittung aus.